

ftande haben, werden die werklätige Unterftützung des genannten Landes-
museums und die wärmfte Anteilnahme des Landesfchulrates, finden."

Naturschutz.*

In unserem Sinne.

Vom Mäusebussard. Welch prächtigen Anblick bietet dem Auge des Wanderers der Mäusebussard, wenn er an klaren Sommertagen hoch in den Lüften ruhig seine Kreise zieht. Mit Recht wird dieser Vogel in den Schulen und einschlägigen Zeitschriften bei jeder Gelegenheit als in hohem Maße schutzbedürftig hingestellt. Dessenungeachtet aber gibt es heute noch manche Nimrode, die ein Vergnügen darin finden, ihn schonungslos herunter zu knallen. Der Mäusebussard oder Stodgäuer, wie er im Volksmunde heißt, fängt fast nur kleinere Tiere, vorwiegend Mäuse. Betrachte es jeder Naturfreund als seine Pflicht, für die Erhaltung des Bussards gelegentlich ein Wörtchen einzulegen, nicht in letzter Linie deshalb, weil er unserer heimischen Landschaft zu einer so schönen Zierde gereicht.

E. Derschmidt. (L. B. f. Nfde.)

Vogelschutz im Winter. Die strenge Jahreszeit mahnt den sorgenden Freund der Natur wieder an die Pflicht, Vorkehrungen zu treffen, um den hungrigen Sängern der gefiederten Welt ihr Fortkommen zu erleichtern. Einrichtungen zu diesem Zweck müssen vor allem so beschaffen sein, daß das hingestreute Futter vor Schnee und Kälte bewahrt bleibe. Nachstehende Erklärung führt den Lesern eine Futterstätte vor, welche dieser Anforderung entspricht. Das Häuschen gleicht einer Kiste ohne Deckel und wird an einem äußeren Fensterrahmen mit der ungedeckten Seite angebracht und zwischen den Fensterrahmen gut eingepaßt. Seine Außenseite ist aus Glas hergestellt, die innere bleibt offen, da ohnehin das Fenster abschließt; alles übrige besteht aus Holz. In die Seitenteile sind Fluglöcher geschnitten und Flugbrettchen angebracht. In'stänglich lege man das Futter auf das Dach und die Flugbrettchen, um die Tiere heranzuloden, später wird es mittels eines Löffels durch die beiden links und rechts angebrachten Löcher hineingeworfen. Es dauert nicht lange, so schlüpfen die verschiedenen Höhlenbrüter und auch andere Singvögel geschäftig hin und her und dem Beobachter wird das Vergnügen zuteil, von seiner Stube aus an dem munteren Treiben seiner Schützlinge sich erfreuen zu können.

E. Derschmidt. (L. B. f. Nfde.)

Naturschutzfunden.

Vom Waldviertel. Vor dem Kriege war es Gepflogenheit, weit hinauszu-
gehen, oft in fremdes Land, um die Natur kennen und lieben zu lernen. An die Heimat dachte man selten. Ganz besonders gilt dies vom südlichen Waldviertel. Dieser Flecken Erde bietet viele Schönheiten und es wäre endlich

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftleitung.

hohe Zeit, eine Dankespflicht an die Heimat abzutragen. Reisen kostet heute viel Geld und wird vielleicht auch dieser Umstand mithelfen, sich im Heimatland mehr umzusehen. Markpunkte des Waldviertels sind die Jipserklamm von Pösching aufwärts und das Hölltal zwischen Böggstall und Martinsberg in der Weitenbachsenke. Tosend schäumen die moorbraunen Kalksteinswässer talwärts, mächtige Granit- und Gneisblöcke fortwälzend. Wo die Wässer ruhiger geworden sind, reiht sich Mühle an Mühle. Der Großstadtmensch, der im Getriebe des Tages seine Kräfte verzehrt, kann hier am Herzen der unverfälschten Natur Erholung finden. Neben Jipser und Weitenbach haben auch der Kamp mit der Ziwettl und die Krems hier ihre Heimat. In den Fluten spielen Follen und geheimnisvoll rauscht es in den Wipfeln der Uferwälder. In der Plateaulandschaft liegen Steinriesen zerstreut und erkennt man viele als Opferstätten aus der Germanenzeit und Keltenzeit. Auch gibt es, insbesondere in der Gegend von Traunstein, Wackelsteine. Das sind Steinblöcke, die, im unsicheren Gleichgewicht auf einer Kante oder Spitze ruhen und merkwürdigerweise doch nicht kippen. Im Hölltal sind Gletschertöpfe als Gedenkmarken der Eiszeit. Leider hat bereits der Zerstörer Mensch Hand an diese Naturformen angelegt. Im Raum Martinsberg—Gutenbrunn hat der Staat eine viel hundert Hektar große Waldfläche einer Unternehmerrgruppe zum Abholzen übertragen. Zum Holztransport wurden durch die Wälder Feldbahnlinien gelegt. Lokomotiven und Benzinmotoren pusten und rattern und vernünftigen das Bild dieser Waldschönheit. Wenn der Wanderer, talaufwärts kommend, diesen Holzschlag betritt, so empfindet er, daß der Natur hier Gewalt angetan wird.

Fachlehrer Josef W ä c h t e r. (L.-W. f. Nfde.)

Der „Wulfenia-Tag“ in Villach. In Villach wurde nach dem „berühmten“ Muster der Blumentage in Wien und anderen Städten ein „Wulfenia-Tag“ zum Zweck der Finanzierung eines Kofchatdenkmals am 18. Juni 1922 abgehalten. Es ist uns nicht bekannt, wer die Veranlasser dieser Idee waren, die für unsere Zeit, in der der Naturschutz doch schon wenigstens allen Gebildeten bekannt ist, geradezu als Schande bezeichnet werden muß. Die Wulfenia carinthiaca, eine schöne, blaublühende Pflanze, die nur an einer sehr eng begrenzten Stelle in Kärnten wächst, ist ein Naturdenkmal ersten Ranges. Sie in Massen zu pflücken und mit ihr einen „Blumentag“ zu machen, ist ebenso geschmacklos als empörend. Wir wissen, daß sich die Naturschutzstelle Kärntens mit Entschiedenheit gegen den Wulfenia-Tag ausgesprochen hat und bedauern, daß seine Verhinderung mangels gesetzlicher Grundlagen nicht geglückt ist. Hoffentlich wird dies bald anders. Bis dahin sei der Kofchat-Denkmalanspruch ebenso eindringlich als entschieden gebeten, sich etwas mehr auf seine kulturellen Pflichten zu besinnen. —rr—

Österreichischer Lehrerverein für Naturkunde.

(Geschäftsstelle: Wien, 6. Bez., Gumpendorferstraße 4.)

Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1923 beträgt einschließlich der Zeitschrift K 7000. Wir bitten, mittels beiliegenden Erlagcheines sofort einzuzahlen. Eine Zahl von Mitgliedern ist mit dem Beitrag für 1922 noch im Rückstand. Wir bitten dringendst um postwendende Begleichung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [1923_1](#)

Autor(en)/Author(s): Derschmidt Eckhart, Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne; Naturschutzsünden 8-9](#)